

anzustellen sei, Einblick in die eigenen Stasi-Akten zu bekommen.

Die Schulveranstaltung am folgenden Vormittag war die Krönung unserer Veranstaltungsserie. Sie wurde mit einem Dokumentarspiel-film eröffnet, der die jungen Leute so in seinen Bann zog, dass man eine Stecknadel hätte zu Boden fallen hören können. Michael Bradler berichtete danach über sein eigenes leidvolles Schicksal und wurde mit Fragen bestürmt. Auch allgemeine Fragen zur Diktatur der SED wurden gestellt und ausführlich und verständlich vom Referenten Hillmer beantwortet. Es war faszinierend zu erleben, wie intensiv und konzentriert sich die Schülerinnen und Schüler nahezu zwei Stunden lang mit dem Thema befassten.

Ein Satz aus der Nachbesprechung unserer Veranstaltungsreihe in einem Artikel der lokalen Presse zieht ein meiner Ansicht nach gelungenes Fazit: „Hillmer und Bradler – letzterer macht heute Führungen in der Gedenkstätte – wollen jungen Menschen das DDR-Unrechtssystem bewusst machen und sie dafür sensibilisieren, ähnliche Mechanismen auch in der Gegenwart zu erkennen und sich dagegen zu wehren.“

Zeitzeugengespräch in der Gedenkstätte Hohenschönhausen



17. Juni 1956 in Halle

Den „17. Juni“ als Gedenktag neu gestalten

Die Geschichte der Arbeiter- und Freiheitsbewegungen Osteuropas entdecken!

Die RAG Rhein-Ruhr West führt – wahrscheinlich als einzige westdeutsche Gruppierung unserer Vereinigung – seit dem Gedenkjahr 2003 eine Veranstaltungsreihe zum 17. Juni durch. Zum vierten Male fand die jährliche Gedenkveranstaltung im Rathaus der Stadt Duisburg statt. Die Stadtspitze unterstützt, unabhängig von den jeweiligen politischen Mehrheiten, seit Beginn der Veranstaltungsreihe deren Durchführung – nicht zuletzt, um daran zu erinnern, dass der 17. Juni immerhin mehr als 30 Jahre ein Feiertag in der Bundesrepublik war.

Eine Premiere war in diesem Jahr, dass die Veranstaltung erstmals in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Duisburg – Mülheim – Niederrhein der Europa-Union Deutschland durchgeführt wurde. So leitete der Vorsitzende der Europa-Union, Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen (CDU) den Abend, RAG-Sprecher Dr. Günther Neumann moderierte die Diskussion. An diesem Tage war es immerhin die einzige politische Veranstaltung in

Duisburg, bei der trotz WM-Konkurrenz und tropischen Hitzegraden 25 Teilnehmer gezählt werden konnten.

Bei der Neugestaltung des Gedenkens an den 17. Juni geht es nicht um eine Duplizierung des Tages der Deutschen Einheit, der nun am 3. Oktober begangen wird. Gewidmet war diese Veranstaltung, ebenso wenig wie die vorhergehenden, auch nicht der unmittelbaren Thematisierung der unterschiedlich zu gewichtenden Schandtaten und Verbrechen in der stalinschen und wie in der poststalinschen Ära der bolschewistischen Despotie.

Gewidmet sind die Veranstaltungen zum Gedenktag der beeindruckenden und selten gewürdigten Geschichte der osteuropäischen Arbeiter- und Freiheitsbewegungen, deren Fanal und Weckruf der 17. Juni war, und die ihren Fortgang in Polen und Ungarn fand. Der Beitrag dieser Bewegungen zur Freiheitsgeschichte Europas und der Welt steht im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe.

Unter dem Titel „Stürme über der Sowjetmacht“ wurden diesmal „Die Nachfolger des 17. Juni 1953“ beleuchtet. Zwei Vorträge von Prof. Dr. Krzysztof Rzepa (Adam-Mickiewicz-Universität Poznan) und unserem Mitglied Dr. Heinrich Potthoff (Königswinter) waren jeweils den Vorgängen des Jahres 1956 in Polen und Ungarn gewidmet. Je eine Quintessenz, die für heutige innenpolitische Debatte in der Bundesrepublik von besonderer Bedeutung ist, sei aus beiden Vorträgen und der Fülle der in ihnen enthaltenen Anregungen und Informationen hervorgehoben.

Prof. Rzepa schlug in einem fulminanten Vortrag die historische Brücke von den frühen Formen der polnischen antidespotischen Arbeiterbewegung von 1956 in Posen zu den späteren Entwicklungen. In den von ihm geschilderten Details lassen sich schon die sachlichen und ideologischen Konturen der Aktivitäten der 80er Jahre erkennen. „Die Großväter von Solidarnosc“, so der Titel seines Referates,

waren viel erfolgreicher, als diese selbst vermutet hätten oder noch erfahren konnten. Für die innerdeutsche Diskussion ist von besonderer Bedeutung, dass – trotz der deutschen Gräueltaten im Zweiten Weltkrieg – die Aktionen des 17. Juni im Zentrum der Basisaktionen in Posen positiv aufgenommen und verarbeitet wurden – genauso wie die polnischen Aktionen danach Pate beim Ungarischen Volksaufstand waren.

Heinrich Potthoff trug mit Verve unter dem Titel „Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit“ eine erste Gesamteinordnung dieser Vorgänge vor: „Der ungarische Volksaufstand, das Epochenjahr 1956 und der historische Kontext“. Seine Botschaft wurde in der sich anschließenden Diskussion noch deutlicher artikuliert. Es wird in den nächsten Jahren erforderlich werden, dass sich auch die in und von diesen Jahren geprägten Akteure und Zeitgenossen des demokratischen Spektrums nicht selbstzufrieden zurücklehnen und ihre gewachsenen internen Animositäten pflegen. Er-

forderlich wird es hingegen sein, dass sie sich ihrer damaligen und heutigen Sicht der Dinge vergewissern, Wahrnehmungen und Fehlwahrnehmungen auf ihre Inhalte und ihre Motive hin überprüfen, um den Kern der Sache an die nachfolgenden Generationen vermitteln zu können.

Um diesen Prozess einer intellektuellen Neukonstituierung des Geschichtsbildes in einem zusammenwachsenden Europa und einem sich neu entdeckenden Deutschland zu unterstützen, wird die RAG Rhein-Ruhr West beide Vorträge zusammen mit den anderen sechs aus den Vorjahren – neben Eva Gerber (Düsseldorf) sprachen Florian Havemann (Berlin), Pfarrer i. R. Günther Nowotnick (Duisburg), Prof. Dr. Dr. hc. Paul Gerhard Klusmann, Prof. Dr. Wolfgang Leonhard (Manderscheid) und Dr. Günther Neumann (Duisburg) – demnächst in einer Dokumentation veröffentlichen.

*Wolfgang Braun
(Zuerst in: Rheinische Post,
22.7.2006)*



17. Juni 1956 in Magdeburg